Wohlgebohrne und Hochgelahrte Herren
Doctores und Physici,
Hochgeehrteste Herren Collegen und
Hr. D. Senkenberg ist[illegible] medicinischen Inspectors.

Ew. Wohlgebohrne stehen, wie ich hier vernommen haben wird, die medicinische Inspection des seeligen Herrn Hofraths Senkenberg in Stipendium medicum für einen die Arzneikunst studirenden Jüngling dahier zu übernehmen, und da Sie diejenige sind, der dasselbige am nächsten zu conferiren.

Ich petitire seit zwei und einem halben Jahren hier in der Arzneikunst, habe mich nun diesen examinibus unterworfen und werde ehestens promoviren und dann um meinen Lebensunterhalt in der Kunst zu machen mich noch eine Zeitlang nach Colmegen

begeben

begeben. Es kommt meinem seeligen Vetter Gabler, der es mir käuflich überlassen, und seinen eigenen Bibeln erhalten; sein seinem absterben aber, durch Leider sehr mir nun völlig stark verbessert, und ich ab und immer Lebertion, und dem Innhalt der wöchentlichen Predigten Text hören. Dieses ist nun gering, und bei der bekannten Vorsichtigkeit des medicinischen Studiums geht mir den Interessen immer ein Theil der Einkünfte nach dem andern fort, so daß ich mich genöthigt sehe mich fremder Unterstützung nicht länger zu schämen.

Ehen im vorigen Jahre im Monat Augusto habe ich an den Herrn Administratorem Darmstadt die selben geschrieben, und ihn ersucht er möchte die Gütigkeit haben, mir doch zu melden, und ich sein Wohlbefinden zu wissen, und wen wir ich mich zur Erhaltung dieses Stipendii zu wenden hätte. Er hat mir damals durch seinen Herrn Bruder sagen, daß noch Zeit genug sein würde, er wolle mir aber so bald die Zeit zur Vergebung bestehen bekannt, seinen Gefallen Nachricht ertheilen. Der Einzige hat er diese mich gestellig gethan, und mir versprochen

mich

mich diesselben bey meinem Hochzuverehrenden Herrn Vater mein Anliegen zu machen, hierinnen denselben meine Lage und mein Anliegen zu eröffnen, und selbige durch Zeugnisse meiner Lehrer, die sie mich über dem Lesen haben Attestiren; und die mir ich schuldig bezeugen, daß ich mich bis hier ich meine selbige Verbindung mich nicht unwürdig gemacht habe; zu bezeigen.

Ew: Wohlgebohren werden demnach von mir nicht gemissendeutet werden, wie in Unterthänigkeit obig mein flehender Wunsch das erbetene Stipendium medicum, auf einige beliebige Zeit, hoch geneigtest zu conferiren.

Für die hoch geneigte Willfahrung meiner gehorsamsten Bitte, werde ich ein mein Lebenlang dankbares Andenken gegen Ihnen selben verbleiben: Der ich aber mit aufrichtigen Hochachtung

Ew: Wohlgebohren

Meines Hochzuverehrenden Herrn Administratoren des D. Senckenbergischen medicinischen Instituts

ganz gehorsamster

Johann Conrad Schütz

Frankf. d. 20 July 1789.

Lit. C.

Ad

Leun, kann ich mich der Ehre
versichern. Giessen am 20. Jan.
1789.



D. Johann Christian Senckenberg,
der Medizin Professor
und Leibarzt des Herr-
zogl. Nassauischen Gesamthauses

Lit. F.

Nobilissimus atque Doctissimus Medicinae Doctorandus Joannes Bernardus Clarius, Moeno-Francofurt. Is quo in Rei litterarum vniuersitate medicinam aperuit, ita se gessit, vt maximam de se spem conciperet, ita Scholas professorum frequentauit, vt inde doctior et arti exercendae aptior euasisse putaretur. Etiam hoc semestri aestiuo meis lectionibus pathologicis et ad historiam medicinae spectantibus, item exercitationibus disputatoriis sedulus et assiduus interfuit. Nuper demum examina de instituto maiorum subiit, et se cuique nostrum respondendo, explicando, disserendo probauit plurimum, huic dignus prae coetu qui condignus doctoris propediem exoraretur, dignior patronorum praesidio, quo res suas ueuet, scientiam vlterius adaugeat. Id quod ei ex animo opto, lubens et gratus ante stor. Scripsi Dene Idibus Julii cIoIocc LXXXVIII.

D. Christianus Gottfridus Gruner Ephemer. Fac. Med. Prof. Publ. ord. et Prof. Med. Ordinar.

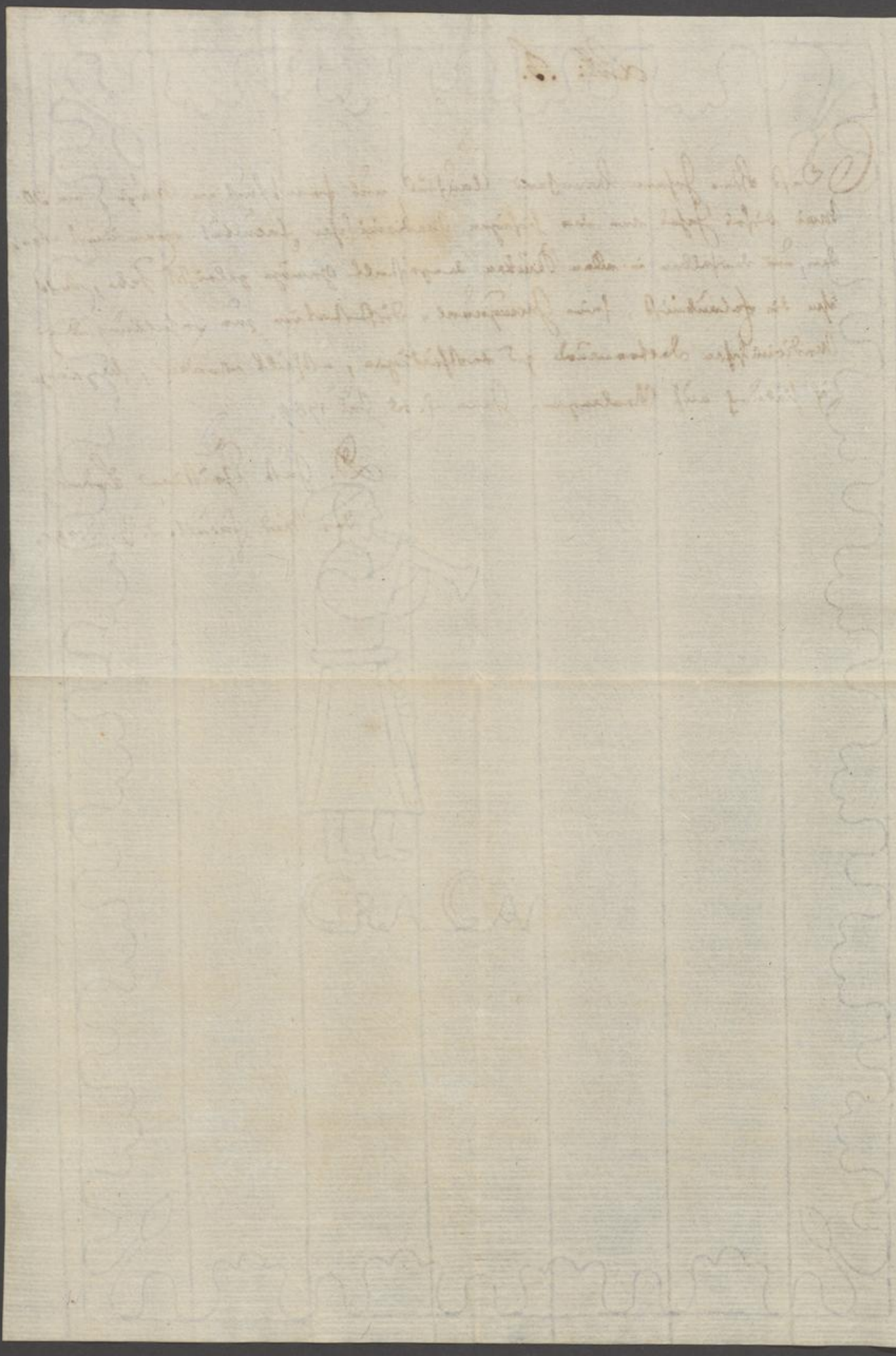
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Litt: B.

Daß Herr Johann Bernhard Claußnitz, aus Frankfurt am Mayn, am 30 Mai dieses Jahrs von der hiesigen Medicinischen Facultät examinirt worden, und derselben in allen Theilen desjenigen Genüge geleistet habe, welches ihn die Gelahrtheit, seine Inauguralz Dissertation zur Erhaltung der Medicinischen Doctorwürde zu vertheidigen, ertheilt worden, bezeuge ich hiedurch mit Mehrerem. Jena d. 15 Jul 1789.

D. Just Christian Loder,
der Med. Facult. d. Z. Decan.





Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Der die Löbliche Hochfürstlich Fuldaische Administration des medicinischen Instituts,
gehorsamste Bittschrift

Mainz

Johann Conrad Schäffer. Der Arzneikunst Doctoren.

Die Fortsetzung Observationum
circa Usum medici betreffend.

Nebst Beilagen
unterthänigst.
A. B. C.

Fuld protocoll. d 27 August. 1789

Wohlgeborne und Hochgelehrte
Insonders Hochzuehrende Hochedle Herren Administratores!

Mit wahrer Patriotischer und Menschenfreundlicher Gesinnung hat der seel. Herr Landgraf Friedrich von Hessen Homburg, vor das wohl Seine Milbürgere gesorgt, auf welche höchst nützliche Weise, vor insbesondere die Versorgung treuer Unterthanen befördert, und das Studium medicum in Aufnahme zu bringen gesuchet habe, davon wird sein Durchl. Hochgeb. nach des Willens Meinung des seel. Herrn Stifters, nützlichst vollendet werden das ganze Stift, in Verwährung und in ausübsamen Stande bleiben, davon Zeugnis aber nächstens der 10. §. phus. seines Stiftungs Briefes. In demselben wird mit des seel. Herrn Stifters

Daß wann der Fond zwar mit dem Zins und sonsten vermehrt wären, und sich ein abgedachten Überschuß des 95000. fl. nebst den zwey Drittheilen der Zinsen, von diesen noch etwas verfällig finden und übrig sein sollte, solches zu Stipendiis medicis und ad Studium medicum verwendet werden solle.

Damit aus diese seine Löbl. Willens Meinung recht verstanden und sorgfältig beobachtet würde, so erklärt sich der seel. Herr Stifter auf nächstes hierüber §. phs. 16. des gedachten Stiftungs Briefs. Ob nun sonst der Fond mehr enthalte, daß diese Willens Meinung des seel. Herrn

Stifters

Stiffter von Hr. Wolf gehe so ein alle andren Ver-
ordnungen bereits genau vollzogen worden, und
Wird müßte gesetzt werden, kann zwar nicht
bestimmt, wohl aber auf räthlichst vollendeten
Bau und andren vorhandnen Einrichtungen,
weniger auf den von Hr. Wolfgang allgemeinen
bekannt gemachten Nachrichten, gemuthmaßet werden.
Wenn aber nun nützliche und fruchtbare Anwendung
solcher Stipendien von der innern, und sonstigen
volle Einsichten, ohne völlige Zulänglichkeit der
Mittel von der andren Seite, eine nicht ungegründete
Veranlassung abgeben, um einen solchen etwa
zu bestimmenden Stipendium gezimmend nachzu-
suchen; so glaube ich, nicht ohne vernünftigen
Grund und guten Erfolg meine Bitte diesfalls
ehrerbietigst wagen zu dürfen.
Mein ältester Sohn Benjamin, wird sich gegen-
wärtig der Gelahrheit auf der Universität
Jena, und die dazu Erfordern, die ich mir nach ge-
fälligst gemachter Einsicht, nächstens gehorsamst
zurück erbitte, diese dazu Erfordern, bezeugen
zur Genüge, daß er sich dieser der Menschheit
so wichtigen und dem gemeinen Wesen höchst
ersprießlichen Wissenschaft mit ungemeinem
Fleiß und Einsicht, auch dem besten Erfolg und
vielen Hoffnung, zu meiner nicht geringen Freude
widmet. Ich bitte und flehe nun sehr ich

ehrerbietig

bekanntlich der Handlungs- und Buch-
bildungs Flüssen nehmen, und der beträchtliche
Kosten Aufwand, den jener mein Vater schon fordert
und den mein anderer, nächstens als zweyter mein
Vater-Bruder bezahlender Vater fordern wird,
übersteigt bey weitem meine Kräfte.
Dieses also und daß ich mein notorisch dürftiges
gesuch nie zu verbrauchen Gesinnt bin, hat mich bewogen
zu seyn, Ihnen, daß Hr. Wohlgeb.
diesen meinen Gesuch nicht ungünstig ansehen
und die gehorsamste Bitte mir wohl wollend und
gütigst willfahren würden:

Im Falle der Empfang eines medicini-
schen Stipendii auf meinen gewunschten
Fall gütigst Rücksicht zu nehmen und
demselben diese wohlthätige Begünstigung
zu Theil werden zu lassen.

Ich schmeichle mir mit einer gnädigen Gewährung
und verharre mit der dankbarsten Hochachtung
und Ergebenheit

Hr. Wohlgeb. und Hochgelahrten

ergebenster

Johann Carl Zeltmann
Pharmac

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Fragebogen
Herausstellung und Sichtung
Meiner
Johann Carl Zeitmann
[illegible]

Mit Beylagen.
A. B. C.

[illegible]

Stipendium medicum
bekommt.

Ad protocollum d. 27 August. 1789.

Hochgeborner, Hochgelahrter,

Hochzuverehrender Herr Administrator,

Gnädiger!

Mein ältester Bruder, Herr Johann Friedrich Ludwig Senckenberg, hat seine grosse Neigung zu Wissenschaften, die ich nach meinem Vermögen zu unterstützen, mir angelegen seyn liess, und durch seinen beigefügten Lebenslauf genugsam bekannt gemacht, wie er sich unter der Zahl 1. angegebenen Zeugniss der hiesigen Universität seiner bisherigen Lehre verhalten. No. 1.

Der Plan seiner zukünftigen Lebensart, ist, sich der Arzneikunde zu widmen, allein da seine Aufführung mit seinen Freundschaften Verbindungen, weil meine Zeitliche Vermögens Umstände,

eine Kenntnis, welche mir die Ver-
sorgung einer starken Familie nöthig
gen, mir nicht gestatten, ihnen die
gehörige Unterstützung auf eine
Academie zu reichen.

Unter öffentlicht wünsche mir eine
nähere nähere bekannte Mittel, mir
einen Sohn auf seinen Vorgesetzten
Studien fortsetzen zu können, zu
können, und ich nehme mir eine
gen die Gelegenheit Ew. Wohlgeb. ge-
horsamst zu bitten, meinem Sohn
eine bei dieser so löblichen Stiftung
existirenden Stipendium medicum auf
einige Jahre gnädigst zu kommen
zu lassen.

Mein eigenes Vermögen,
seit mir keine Einnahme haben, und
mein Sohn Ew. Wohlgeb. als ein
Beförderer und Nutzen seiner Zeit,
einen Wohlgesinnt Gebrauch Ver-
sehen.

Ihr

Lectori Bene volo Salutem

Georgius Hermannus Schilling, Francofurtensis, Gymnasii civis, decimum sextum aetatis annum agens, rogavit me, ut sibi testimonium vitae morumque impertirem, quo adjutus, aditum sibi ad eos pandere posset, qui honestos ejus conatus ope et auxilio sustentare possint. Cui desiderio satisfacere eo magis mearum partium esse arbitratus sum, quo sinceriore fide optima quaevis de ipso praedicare licet. Quod a natura accepit, ingenium docile, et ad quasvis bonas artes aptum, indefesso studio et assidua diligentia ita exornavit, ut jam nunc optima quaevis de eo sperare, et si, quo coepit, tramite, rite perrexerit, confidere possimus. Qua re eum omnibus studiorum fautoribus commendamus, ut juvenem, in quem publica beneficia optimo quodam iure conferantur, spe certi, eum benefactorum votis abunde esse responsurum.

Dabam Francofurti ad Moenum, prid. Non. April. cio IↃCCCXCI.

Joannes Georgius Curtmann
Gymn. Rector.

M. Jac. Theod. Franciscus Kambach
Gymnas. Conrector

Jo. Jac. Gottl. Scherbius
Gymnasii Prorector.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Ich beehre mich mit der Wallkommandantur Zusa-
rustung.

Ew. Wohlgeb.

gehorsamster Diener

Georg Wilhelm Schilling

An

Die Herren Administratoren des Senckenbergischen Medicinischen Instituts

Ganz gehorsamste Bitte

um

Verleihung des Beigenannten Stipendii medici an meinen ältesten

Sohn Georg Heumann

in

Main

des Herrn Lehrers der Entbindungskunst und Chirurgie Georg Wilhelm

Pfeilring.

Mit Anlage

Einer Anlage Zahl 1.

Wohlgeborne,
Hochgelahrte, Hochzuverehrende, Insonders
Hochzuehrende Herren.

Wenn unter den Freunden, wenn unter den
Einheimischen, damit die Wohlthätigen
Gesetze, und weisen, zweckmäßigen Einrichtungen
Ihre wahre Kraft, ihren Nutzen, ihre Vollkommenheit
erhalten, und ohne die nöthigen Hülfsmittel
nicht verlieren, die mit ihrer
Einführung verbunden, den menschen
freundlichen Absichten derselben zu entsprechen. — Die Erziehung und Ausbildung eines
Arztes, ist ohnezweifel ein Hauptzweck
der Wohlthätigen Polizey. Denn, wenn
Hochzuehrende Herren, aber ist wohl einer besser be-
kannt, wie mühsam, wie beschwerlich, besonders zu unserer Zeit ist, die Medicin
gründlich zu erlernen und die Kunst jedem ihrer
Jünger ihre Grundsätze und Erfahrungen. — Die
selbst

Die Vollstreckung seines ihnen gegebenen Theil Dieses
Versprechens, Dich und alle Deine Kräfte dieses
Geistes aufzubieten, Ihnen aufgetragene Geschäfte
zu verrichten und vollends, die sind, wenn Sie
jemahls, wie oft, ihrer dringen Aerzte und trost
liche Beystand Ihres leidenden Mitbruders.
Auf meinen Wahlspruch ist ein Medicin
steinen lasse - Auf auf ist ein Gemälde ist der
des Wohlthätigen Geistes Wohlthaten streb
flossen - Auf für ist ein bitte ist die, Ihnen
dieser Sonnen, sonstigen Freunde und Lob
lichen, zu seiner Unterstützung wenn jetzt
lich ist zu kommen zu lassen. - Ich sey so
wie oder so viel mir Dir selbst Gedächtig
keit bleibt und auf solang mir dieselben
zu bestimmen gutfinden werden, meine Dienst
wird essen Sie und ist bestimmt Innen
selben auf das gemeinschaftlichste: das Ihres Stiftes,
Ihnen gewiss so wohlthätigen Absicht des Wohlthätigen Stifters
so wie Ihr selben Vollbringung seinen letzten
Willen in allen Stücken und zur Aufrechterhaltung
und wird - Ihr selben treuen Beystand
zu thun.

91

nicht nicht unwürdig solcher wichtigen Künste und
Wissenschaften zu werden, und Ihnselben, Ihrem
Herrn, Sie und alle Ihrige stets zum Dienste
unserer geliebten Religion und allen Leiden
den entgegen; Sind wird mein Herz
sehnlichst Glück wünschen und meine freundlichste Lehre
mit stärkste Empfehlung — Sowie so die Absicht
Ihrer selben Selbst in der Erziehung und Bildung
Ihrer selben empfehlen Sehr ist und bleibt. —
Wer Sterne sie mit Herzlichen Glückwünschen Ihre und
Sohnes Hallen Sohnes zu wünschen und sein Glück
zu vollkommen. — Der Vollendung meiner musikal
Ihren Leiden von Ihro Gutherzigkeit, Treue in
Ihren gnädigen Zuhörer und Freund, selb mit
vollkommenster Hochachtung und Dankbarkeit
zu leben und zu sterben,

Wohlgeborne, Hochgelehrte,
Hochgeschätzte, insonders Hochzuehrende

Herren

Ihrer selben

gehorsamst ergebenster Diener,

W. A. Mozart

Frankfurt M. 7tl
August 1791.

Unsere freundliche Leichenpredigt

zur

ein beliebiges Stipendium zur

Unterstützung meines [illegible] Arzneiwissenschaft

[illegible] studirenden Sohnes, Hrn. Anton Hoffmann,

der

Die Wohlgeborenen, Hochgelehrten und Hochweisen,

Herren Hochzuverehrenden, Hochzuschätzenden Herren,

Herren Eltern [illegible]

der medicinischen Fakultät vom Wohllöblichen

Herrn Rektor, Med. Doctore Phys. Ordinario

et rel.

Frankenberg

von seinem

Johann Michael Hoffmann, Med. Doct. et Pract.

Ordinario Moenofrancofurtensis.

Dass Herr Johann Anton Hoffmann, der Rechtsgelehrtheit Beflissener, meinem Vorlesungen über Chymie diesen winterlichen Winter hindurch fleißig beygewohnet und mit ganz besonderer Aufmerksamkeit beygewohnet habe, bezeuge hiermit eigenhändig. Mainz, d. 15ten April 1792.

Professor Molitor

Ich Endesunterschriebener Johann Anton Hoffmann meine anatomischen Vorlesungen mit Fleiß und Aufmerksamkeit besucht habe, bezeuge.

Mainz d. 15 April 1792.

J. A. Sommering
d. Z. Dekanus.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Hochlöbliche Administration!

Ich habe in Erfahrung gebracht: daß bald wieder
Darum dahero dem verl: Herrn Doctor Sen-
kenberg gestiftete Stipendium medicum
vacant seye und, weil ich überzeugt bin
Hochdieselbe werden nicht mehr zweifeln,
ob das Beneficium Stipendium nach dem Willen der
verl: Verstand zur Unterstützung eines der
Arzney- und Heilkunde beflissenen jungen
Menschen nicht liebreichst bleiben möge, und
mein Sohn Georg David, welcher bei der Hof-
Mörserischen Hof: Apotheke in Darmstadt nun
alda die Arzneiwissenschaft in ihrer Grundlage
zu erlernen, und sonsten der verl: Hof:
Apotheker Kunst recht zu benützen, als
nun in der lateinischen und griechischen Spra-
che tractaten sufficiente zu machen, das Glück
hat, in einem halben Jahr seine höchste nach
Wetzlar Reise ganzen Jahres die Acade-
mie zu besagtem Wissenschaftlichen gründ-
lich

lich zu erlangen bezeugend wird; sowie ich
ich aber nicht umgehen kann, mich
ich Hochdieselbe um gütigste Ertheilung
dies Subsidiendie ehrerbietigst
Bitte zu bitten unterlassen sollte.

Ich mein Bitten so viel schon von sich aus-
spricht, dass man gewisse Hoffnung von ihm
selbst haben könne, so werde ich meine Zeit mög-
lichst benutzen und also die
Subsidiendie würdig seyn, damit ich nicht
selbst von ihm rühmen, die Subsidien
könne ich einer löblichen Administration
versichern, dass sie die besten Zeugnisse
von ihrer und seinem Fleiß haben, von
Ihren verständigen Männern und seinen
Principalen hier bei dem medicinischen
Collegio Assessor ist, wenn ich benachrichtigt
werden sollte, vorzulegen jederzeit be-
reit und die Stunde sagen werde.

Wenn meinen angelegentlichen Bitten bei einer
Hochlöblichen Administration ein geneigtes
Gehör finden wird, so werde ich die mir darin
unter mir ehrfahrende Güte mit dem voll-
kommensten Dank zu schätzen wissen,
die ich mit schuldigster Hochachtung
verharren

einer Hochlöblichen Administration

ganz ergebenster

Johann Maria Melbo
ergebenster Diener

Auch Herr Melber, aus Frankfurt am Mayn, meine Anmerkungen über die Physiologie gleichfalls und ordentlich besucht, auch sich sehr mit der Anordnung der Organisationsanstalt beschäftigt, wegen ist sichere Aussicht Vorhanden. Jena den 9 August 1792.

D. Just Christian Loder,
Professor der ordentl. Heilk. der Medicin allhier.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

An
Eine Hochlöblich Doctor-Senckenbergische Stiftungs
Administration.

Gehorsamste Ansuchung
um gütigste Ertheilung eines Stipendii ad Studia me-
dica für meinen Sohn Georg David
Mein
des Wilhelm Johann Maria Melber gebl. Factor

S. T. Hochlöbliche, Hochzuverordnende
Medicinische Stiftungs-Administration.

Ew. Hoch- und Hochedelgeboren, hier das gnädigst
ertheilte medicinische Viaticum zur Erlernung
meines Studiums anstatt sogleich den unbedeutenden
Rand abzustatten, wage ich es, dasselbe mit verwendbarem
Fleiß und Treue so lange gütigst stehen
zu lassen, um einige Vorlangerung des medicinischen Viaticums von dem hochlöblichen Stifter Hause Hochgeneigt
Indulgenz anzuhalten. Meine Treue wird diese
dasselbe geben, dadurch die medicinische Landschaft meinen
medicinischen Studium völlig und gehörig vollenden zu
helfen, um nicht in dringen Verlegenheiten zu
Ewigen zu werden.

Von Ihnen abgenommen und wohlthätigen
Denkungsart erwartend auch jetzo meine Bitte
zu thun und indeme ich Denselben zu Ihro höchst
wichtigen Gesundheit ein Neujahrs-Allen zu wünschen
wünsche, verharre ich ab für der größte Ehr und Verpflichtung
gegen selben in steter Ehrfurcht und Dankbarkeit
zu stehen

S. T. Euer Hochlöblichen und Hochzuverordnenden
medicinischen Stiftungs-Administration,

Hochgeneigt wergehorsamster Diener
und Pflegling Rodner D. A. Ph. C.

Frankfurt am 1 Jan. 1787

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Instruction

an

Ein Hochlöbliche Administration

des

Frankenberger Stifts

wird

Johann Jacob Rodner der Argney-

Wissenschaft Beflissene

Ad protocollum

de A 12 Octbr 1797.

Ein gnädigste Ver-

längerung der Administra-

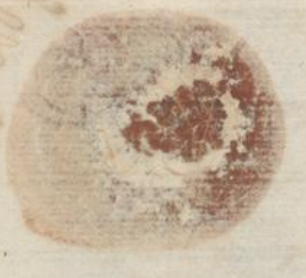
tion beigemessen.

der Studiosus Medicinae, Herr
Johann Jacob Röder, aus Frankfurt
am Mayn, hat bisher seine Vorle-
sungen über die Chemie so fleissig
besucht, dass ich ihm dieses zeit Ver-
gnügen bezeuge. Erlangen, 18.
Dec. 1795.

Hildenbrandt,
Königl. Preuss.
Hofrath, und
Prof. ord. Med. et
Chem. Erlang.







Herr Johann Jacob Roder Bürgers Sohn der Medi-
zin, hat bisher meine Vorlesungen über die Her-
meneutik und Logick mit Fleiß und Aufmerk-
samkeit beigewohnt, welches ich mit Vergnügen
bezeuge.

Gedruckt durch Johann Melchior
Koch, Buchdrucker der Stadt und
der Hohen Schule allhier.

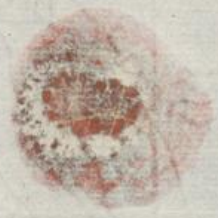
den 8. Januar
1796.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Der Medicinae Studiosus, Herr Röder, aus Frankfurt am Mayn hat seine academische Laufbahn hier rühmlich begonnen und sich als einen bescheidenen und fleißigen Volkan jungen Mann gezeigt. Die und Jahre an beyden Anstalten hier hindurch die anatomischen Demonstrationen und die physiologischen Vorlesungen mit Vergnügen gehört und rühmliche Lesebegierde bezeugt hat, bezeugen ich hiermit mit Vergnügen.

Erlangen den 6. Januar 1796.

D. Friedr. Heinr. Lochner
Hofrath und Professor.



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Jena am 1ten Nov. 97.

76

— N. d. Besitzer des Hofes.

Wohlgeborener, Hochzuverehrender
Herr Physicus primi.

Indem mich überzeugt, daß mir für Güte und Wohlgewogenheit Ew. Wohlgeboren Sich nun mehr, dienl gemacht haben, wünschte ich gerne Erwiderung ablegen zu können wie viel ich Ihnen Verbindlichkeit und schulde und nehme. Demnach nehme Ich mir die Freyheit davon gab mich ein Exemplar meiner Dissertation, Procedente examinum Ew. Wohlgeboren mit Hoffnung zur Anlangung der andienlichen Nachsicht von Ihro Excellenz, Herrn Hofrath Hufeland Buchhandlung Blicken einsenden, wodurch Sie meinen academischen Lauf baldigen glücklichen vollenden. —

Ferner da ich meinen Ihro Wohlwollen gegen mich bewährt und daß ich sonsten Ew. Wohlgeboren Gnade von meinem Schicksal Briefen einig zu schreiben Ursache gegen die vorgenommene, da ich mich bemühe lange Entschuldigung als mann halten die Ursache meines so langen Stillschweigens gewesen. —

Sollten Ew. Wohlgeboren Verlangen

oder pathologisch-anatomische und dergl. Sammlungen
unser Vaterland so würde mir eine lange
glücklich anbauende Arzte nicht sonderlich nützen
bey dem in Praxin dergleichen Fällen häufig
vorkommen.

Was der Fortgang meiner Studien
anbetrifft so sind für jetzo das Practicum
Chirurgicum, anatomische Physiologie und die
Anatomie, diese zur Cognition wirklich
Collegien sind alle schon absolvirt sind, doch
aber mit Männern bey welchen
mir sich seinläuglicher Instruction noch
mehrere Kenntnisse in dem Fache nützlich wären
dem zu können.

Mit dem Herrn Vater dem Herrn
Doctor medic. vornehmlich als auch sämtlicher
hochgeschätzten mir werthen Familie
zum schönsten Neujahrswünsche
bin ich ohnausgesetzt mit aller Hochachtung

Ew. Wohlgeboren stets
gehorsamster Diener Rodn

Jena am 15ten Septbr. 98

78

Wohlgeborner Hochgelahrter
Herr Professor primar.

Schon öfters von Ew. Wohlgebl. durch Bleiben der Wochenblatt und der Fiscus Aufsicht dessen überhaupt, bestandig jedesmal eine Exemplar einsiegel zu machen und vorhin grosse Aufsicht dazu nöthig ist so denke ich von Ihnen Güte sehr überzeugt dieselben wochentl. zu bitten durch Ihren Herrn Sohn bey einer Gelegenheit die 4 Exemplare bey einer Gelegenheit zu bringen zur Conservirung dessen Stipendia fürs auf ein Jahr. Dasselbe dessen benöthigt bin einsten Ew. Wohlgeboren zu melden, zumal damit auf den Monat die promotion brauchbar und ich dazu von Hause nicht viel zu verausgaben habe. Ferner muß man hier auf vorsorgen das man sich gegen wohldenkende Kranken wieder finden die auf unsere Clinica Medicina aber auch sonst nicht reflectiren will man andere dass die Empfehlung glaublich erfolgt, zumal jetzo bey den vielen Reisegelegenheiten die wir haben. Ich habe dessen Mangel mich besonders noch zu dem Vergnügen zu üben, da besonders Ihnen

Professor Starck darinnen wird zu stehen sah
und ist öffentl. Vorlesungen darüber lang sein
wird. Er hat dieses halbe Jahr 2 Stück Abhandl.
stell Romangebäude und alle auch dem Lesen
Erfolg verrichtet. Dieß davon haben wollte
sich vorläufig hier K. Lüsse ergeben sein in
Frau gemacht.

Ich der Bestau Hochung Herrn Sohn,
bitte gehorsam zu haben verbleibt in tiefster
Hochachtung Ew. Wohlgeb.

stets dienstwilligster
Diener Rode

S. T. Hochlöbliche Hochzunehmende,
Medicinische Stiftungs-Administration!

Ew. Wohl- und Hochedelgebohrnen angenehmen Gesuch zu Folge; wird das medicinische Stipendium, welches der verst. Stifter Herr Hofrath Bauerbach seinen Stiftungs-Erben vorbehalten, welche sich dem Studio medico widmen wollen, wenn solches nöthig und an andere vergeben werden sollte, gütigst zu lassen.

Ich bin der hinterlassenen Sohn, weyl. Georg Christian Adv. et Proc. Fac. Ord. habe drey ganze Jahre die Academie besucht und mir die Erlaubniß so weit eigen gemacht, daß ich meinen Trieb, die Arzneywissenschaft gründlich zu studieren,

ein vollkommenes Zeugniß zu leisten, mich seinem getreuen
einigen redlichen Wirksamkeit haben mir Unterstützung
Zeugniß. Die Zeit aber höchst stürmisch, besonders böse
gegenwärtigen schweren Zeiten. Es wird nach der patriotischen
Willensmeynung ihr ruhen. Die Direction und seiner
hochlöblichen Stiftungs-Administration mit Gottes Hülfe
mich aus allen Kräften befleißigen, eine wachsame und nützliche
Arzt zu werden und mich Zeitlebens ganz dem Dienste meiner
gebürtigen Vaterstadt zu widmen. Es wird uns noch Zeit zu
Zeit von meiner Aufführung und Fortschritte in der Wissen-
schaften die ordentliche Zeugniß meiner dürftigen Lehrer einer
hochlöblichen Medicinischen Stiftungs-Administration ge-
sandet zu übersenden. Dürfte so viele Hoffnungsvolle
Jünglinge sind von Ihro väterlichen Güte unterstützt, zu
würdigen Aerzten ihrer unsern theuren Vaterstadt gebildet
worden. Ich bin von Ihro wohlthätigen und wohlthätigen Wirkungs-
Art überzeugt, daß auch ich keine Fehlbitte thun werde und
indem ich Ihnen alle in die väterliche Hände zu Ihro
mütterlichen Wohlthaten des dankbarsten Wohlsatzes von dem
Allmächtigen wünsche, werden ich nie für die treue Sorgfalt
Ihro und Gnädigkeit halten, in treuer Gehorsam und
Dankbarkeit zu leben und zu sterben, als

E. E. einer hochlöblichen und hochzuverehrenden
Medicinischen Stiftungs-Administration

gehorsamer, verpflichteter Diener und Diener

Joh. Jac. Roeder.

Unterthänigste Bittschrift,

an

eine Hochlöbliche Medicinische Stiftungs-Administration

des

Carolinen-Instituts,

von

Johann Jacob Löhr, der Arzneywissenschaft

Beflissenen,

um gnädigste Verleihung

eines medicinischen Stipendii

betreffend.

Hochedelgebohrne

insonders

Großgünstige Hochzuverehrende

Herrn!

Dabeij Ansuchung des vacanten medicinischen Stipendii der löbl. Fürstenbergischen Stiftung

Ew Hochedelgebohrne wird nicht mir selbsten zu erlauben, ganz gehorsamste Zeilen überreichen zu dürfen, sondern mich gar sogar eine günstige Willfahrung meines Ansuchens hoffen lassen, so hab ich gehorsamst gegenwärtiges Memorial übergeben und mich einer geneigten Resolution gewärtig.

Worbey Ew. Hochedelgebohrne mir gar günstigst den Gefallen thun werden, mich schon vorhabenden med. Stipendii zugesprochen haben, dann wird mein größter

Wunsch

Mich mich nöthig sehe alle diese mich immer mehr
und mehr der Gnade Ew. Hochedelgebl zu würdigen,
zu bleiben Dankbar zu zeigen und die nützliche Anwen-
dung des Stipendii durch Thaten zu zeigen.

Ende Ausfluß wird mir heilig sein, folg-
lich muß diese wünschen: Die Verehrungswürdigste
Gönner als meine Unterstützer zu lieben zu
verehren und jederzeit in tiefsten Respecte
zu verharren als

Ew. Hochedelgebl
ergebenster Knecht

Joh. Theobald Christ
Med. Stud.

Erfurt a/M. d. 14 Octbr 1799.

Memorial

die

Medicinische Stipendii

des Cöllnischen Pankratiusbrüderschaft

Stiftung betreffend

Wohlgeborne

Hochzuverehrende Herren Medicinae Doctores, Physici
und Administratores des löbl. D. Fankenbergischen
mündigmischen Instituts.

Euer Wohlgeboren haben bisher meinen jungen
Studiosus Medicinae et Chirurgiae, zur Erlernung dieser
Wissenschaften, zum Nutzen unserer Vaterstadt,
durch ein jährl. Stipendium gefälligst unterstützt.

Ich ersuche mich die fernere, Euer Wohlgeboren
um gleiche Gefälligkeit für meinen Sohn, Ehrfurchtsvoll
hiermit, gehorsamst zu respiciren.

Gedachter mein Sohn ist 19 Jahre alt, hat, von
seinen Jugend an, das hiesige Gymnasium frequen-
tirt, seit einigen Jahren das, von dem jüngern Herrn
D. Behrends gegebenen anatomischen Anleitungen und Vor-
lesungen beigewohnt, und den botanischen Unterricht des
Herrn D. Scherbius genossen, und sich übrigens immer
eine Anleitung in der Chirurgie erbeten. Von seinen bis-
herigen Fortschritten, sowohl in humanioribus als in
re anatomica et botanica, so viel man von einem jungen
Manne schon davon kann, urtheilen, seinen Lehrern genügen können,
und von seinen fernern Fortschritten in re medica sich
versprechen, zeugen sie es zu wenigstens, daß wir die Hoffnung
seiner Freunde u. Lehrer, ein brauchbares Glied zu werden,
realisirt sieht.

Nochmals bitte ich Euer Wohlgeboren um
die gefällige Continuirung dieses Stipendii für meinen
Sohn, und verharre mit grösster Hochachtung

Frankfurt a/M. d. 26 August. 1801.

Euer Wohlgeboren
gehorsamster

Joh. Gottl. Grossmann

Lectori Benevolo Salutem.

Qui has Tibi litteras offert, Christ. Henr. Grasemann, Francofurtensis, a pueritia in Gymnasio nostro bonis artibus imbutus est; nunc vero in academiis, quod coepit iter, porro persequi in animum induxit; propterea nos rogavit, ut ipsi vitae honeste actae diligentiaque adhibita testimonium impertiamus. Cui desiderio deesse, nefas duximus: quamdiu enim institutione nostra usus est, nihil in se desiderari passus est, quod iuvenem probum ac diligentem deceat. Quotquot igitur rebus ipsius consulere poterunt, eos summo opere rogamus, ut eum benevolentiae suae signum indicare velint. Dab. Francofurti ad Moenum a. d. XII. Cal. Sept. An. MDCCCI.

M. Jo. Georg. Gurmannus, Gymn. Rector.

M. Jac. Theod. Franciscus Rambach
Gymnas. Conrector.

M. Christ. Jul. Wilh. Mosche
Gymn. Prorector

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

An die Herren Medicinae Doctores,
Physicos u. Administratores des löbl.
D. Fürstenbergischen medizinischen
Instituts
zu Hochemmingen Zillhau
meine Johann, Gottlieb, Grossmann, hiesigen
Lebens und Chirurgi
zum gefälligen Collation eines Stipendii medici
für meinen Sohn, Christian, hiemit.

Hochgelahrte, Wohlgebohrne Herrn Mitglieder,
und löbliche Administration
des
D. Senckenbergischen Instituts,

Lit. A.

Mein ältester nun 16. Jahre habender Sohn, Christian, hat, wie das sub Lit. A. hier angebogene Zeugniß, seine vorgetragene Lehre bezeugt, nicht ohne Vergnügen bemerkt, das hiesige Gymnasium frequentirt, und den Entschluß gefaßt, sich auf dem Wege der Arzneiwissenschaft seinen Mitbürgern künftig nützlich zu machen: da nun, wie auch das beigelegte Zeugniß bezeugt, nicht ohne Talente ist, nun auf dem zurückgelegten Wege weiter fortschreiten zu können so möchte ich nun für meine Väterliche Pflicht, ihn, so weit es mir nur immer möglich ist bei seinem Vorhaben zu unterstützen.

Was kann indessen die Hülfe seyn, die er von mir erwartet, weil ich neben Ihm noch 3. Söhne besitze, und weil, wie Hochdenselben bekannt ist, meine ökonomische Lage auf einem Nahrung ruht. Hochdieselben werden es mir daher nicht verargen, wann ich, bey Erwägung dieser Umstände, ganz gehorsamst bitte, mich mildest zu unterstützen und den sage meinem Sohne, das D. Senckenbergische für angehende Medicinen gestiftet, und von Hochdenselben zu genießen werdende Vergnügen, so bald solches eröffnet wird, genießen zu können, welche Zeit ich Ihm, nach dem für Aerzte so nöthigen Unterricht in der Chymie und Pharmacia in meinem Officin noch ertheilen werde.

Ich getröste mich einer huldreichen Willfahrung, und verharre in gehorsamster Verehrung

Ew: Hochgelahrten, Wohlgebohren,

ganz ergebenster
J. C. Lucae.

Lectori Benevolo Salutem!

Christianus, Samuel, Lucae, Francofurtensis, hactenus in gymnasio nostro illis artibus eruditus est, quibus juvenilis aetas imbui solet. Nunc vero altiores musas salutaturus, studia academica excolere, ac artis medicae mysteriis initiari, in animo habet. Quar natura ei largitus est egregias animi dotes diligenter expolivit, nec dubium fecit, quin, si debitam adhibuerit diligentiam, exoptatam metam adsecuturus sit. Quod ut ei feliciter eveniat, ex animo optamus. Dabam Francofurti ad Moenum. a. d. x. Cal. April. cIↃ. MDCCCIII.

L. S. M. Joh. Georg. Purmannus.
Gymn. Rector.

L. S. M. Jac. Theod. Franc. Dambach.
Gymnas. Conrector.

L. S. M. C. J. W. Mosche;
Gymnas. Prorector.

Concordat copia collationata cum Originali, quod attestor in fidem, ego,

Balthasar Johann Schaefer, Imperiali Auctoritate Notar: Caes: publ: jurat: & immatriculatus

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Hochgelahrten, Hochedelgebohrnen Herrn Mitgliedern
der Hochlöbl: Administration des
D. Senckenbergischen Instituts,
ganz gehorsamste Vorstellung, und bitten
um
die hiesigen Bürger und Apothekern Lucae

Nebst Beilage
sub Lit: A.

zur
gnädigen Verleihung
des D. Senckenbergischen für
angehenden Medicinern ge-
stifteten Reisestipendii, für meinen
ältesten Sohn Christian.

Wohlgeborene,
Hochgelahrte,
Insonders Hochgeehrteste Herren!

Meine Herr Johann Christian Senckenberg, welcher
gegenwärtig noch das hiesige Gymnasium
besuchet, und sich zur seiner künftigen
Lebens-Arth zu der Facultät der Arzneykunst
wendet, hat sich vor die Medici,
nicht bey sich. Die Freundschaft seines
Herrn Vaters mit seinem Grosvatter
der Herr, welcher Hochdieselben auf
A. zur-nächst zum Erben A. benennenten
Anlagen setzen wollen, giebt mir die
gewünschte Hoffnung, daß er in seiner
Lebens-Art sich nützlich machen wird,
um nicht ein nützliches Mitglied
der Stadt zu werden.
Meines Herrn Vaters Geschäfften gewesen mich

An
Eine Hochlöbliche Administration
des Königl. Sächsischen Instituti Medici
Chirurgici, des sogenannten
Friedrichs-Stifts
in
Dresden.

Mit Beilage
Lit. A.

Zur gefälligen Mittheilung
an Herrn Hofrath Dr. Carl Gustav
Carus, Director
des Königl. Sächsischen Instituti Medici
Chirurgici, des sogenannten
Friedrichs-Stifts
in
Dresden.

Hochlöbliche Administration!

Hoch- und Wohldieselbe gerüche genau zu halten, dass ich in Ehrfurcht den folgenden Vortrag mache.

Es ist nun mein ältester Sohn Carl entschlossen, sich dem Studium der Arzneywissenschaft zu widmen, und steht im Begriff auf kommende Ostern die Universität zu beziehen. Da nun im August das nächsten Jahres dahjenige von dieser Hochlöblichen Administration vorgeben vorstehende Stipendium Medicum

Medicum, welches dermalen ein junges Lucae genießet, wird räum Platz wird, ist solches aber klug, nunmehro meinen Hofe zu erhalten auch das beste wünsche, und allenthalben mich in einer solchen Verlassung sehe, daß ich nur mit der am gelindesten Einrückung desselben entbehren könnte; so nehme ich mich mit gegenwärtigem gehorsamsten Vortrag dieser hochverehrlichen Enforde, und bitte wohl Ehrfurchtest:

" daß Hoch- und Wohlgedieselbe
" sich mir das erfragte Original,
" dem Medicum für den gemeinen
" nunmehro meinen Hofe zuziehen,
" stehen so gnädigst fügen wollen.

Ich ich die gütige Gewährung dieser recht, fürchtlich wollen Bitte Zeitlebens mit dem lebhaftesten Dank erkennen werde, und verharre.

Hochlöblicher Administration

gehorsamster

Louise Komm
zweiland des F.U.E.
und adv. ord. Komm
nachgelassene Wittwe.

Hochlöbliche Hochverehrliche Administration!

Im Hinschiedmonat am 10ten December vorigen Jahres bey dieser Hochansehnlichen Administration übergebenen Bittschrift um Zuertheilung eines, der von Wohldenselben zu vergebenden Stipendien, für meinen damals noch auf dem hiesigen Gymnasium, und anjetzo auf der Universität zu Heidelberg auf befindenden ältesten Sohn Carl Christian Konne, mit der gehorsamsten Anmerkung: dass gedachter mein Sohn, sonst sein begonnenes Studium aufgeben müsste,

müsste, wann ich mich in der Hoffnung getäuscht hätte: dass Wohldieselben sorgfältigst gerühet wären, ihm einen dieser Stipendiorum medicorum, über welche diese hochwohlliche Administration zu disponiren hat, zuzutheilen.

Ich bitte mich der vollkommensten Versicherung zu bescheiden die Ehre habe, und mich wohlgeneigt, wohl unterzeichne

Einer Hochlöblich- Hochweyslichen
Administration

gehorsamster
Frankfurt a/m den 2ten Dr. der beiden Rechten
am 1ten August 1809. Louis Remy.

Ich habe Ihre gütige Memoriale mit Vergnügen
Ihre Briefe, und Ihre Muthe Vorschläge
Ihren Herren Collegen mitgetheilt, die
Ihnen Ihre Antwort
den 7ten März 1809 zurückgeben haben.

Hochzuverehrender Herrn Administrationsrath und Wohllöbl.

Corl: Dantenbergischen Medizinischen Instituts,

Da sonst mich auch die Sorge für das Glück meines Lebens aufforderte, mich an Sie zu wenden, so kann ich doch nicht ohne große Schüchternheit Ihnen meine Bitte vortragen; und nur mein Vertrauen auf Ihre Güte, von der schon so viele Hülfsbedürftige die schönsten Beweise erfahren haben, erfüllt mich mit Muth sie Ihnen vorzulegen.

Entblößt von aller Unterstützung durch älterliches Vermögen; würde ich im Stande seyn mich den Wissenschaften zu widmen? Und dennoch fühle ich

Drang in mir, mich weiter fortzubilden und nach höherer Vervollkommnung in den Wissenschaften zu streben, da ich schon die nöthige Vorkenntnisse erlernt habe, nemlich unter der Anleitung des Herrn D. Loders und jun. übte ich mich schon einige Jahre in der Anatomie und besuchte Vorlesungen darüber ich mich stets bey wahrte.

Der kürzeste Weg um zu diesem Zwecke zu gelangen, deuchte mir der Besitz einer Universitäts zu seyn. Aber dazu reichten zwei Stipendien nicht welche mir zugesagt sind, nemlich dasjenige welches ich der Güte Herrn H. Vorsteher einer löbl. Kinder Lehrschen Gemeinde verdanke, und welches aus 100 fl besteht, das andere welches aus 220 fl besteht, nur welches durch Zulassung Seiner Hochfürstl. unserer gnädigsten Fürsten gestiftet und mir von dem löbl. Collegium der sieben Stimmen bestimmt wurde, sind nicht hinreichend reden Lehren zu können.

Hab Hier mit allen Umständen a beigeschl. quarantaine testimonium von H. Hofr. Burmann Cour. Hoche und Prof. Grotefend — Ersuche solches d. Hospital meister auf Rückkommen zu weisen Cassa — d. 5ten febr. 1805 wieder zurück zu geben. Besonnt

Aus eigenem Vermögen vermag ich wie Ihnen bekannt ist nichts zuzulegen, nur so wenigstens eine Summe von 400 fl mit der ich mich bis zur grössten Dringendheit kaum ein Jahr auf einer nicht theuren Universität werde zubringen können, mir zu verschaffen.

Daher wende ich voll Zutrauen auf Ihre Güte mich und muss an Ihr hochzuverehrendes Herz zu wenden,

und Sie um eine Unterstützung durch das medizinische Vigandium zu bitten. Damit ich nächsten Ostern endlich dem lang ersehnten Ziele einen Schritt näher komme.

In der Hoffnung dass Sie hochzuverehrender Herr meine Bitte gewähren, habe ich die Ehre zu bleiben

Ew. Hochwohlgeb.

Frankfurt d. 27ten Febr. 1810.

unterthänigster Diener
Heinrich Bürstenfeld.

Frankfurt d. 1. May 1810.

Memoriale wegen Bewilligung
Zu Bürgerrecht betreffend

Einer Wohllöbl. Loc. Trautenbergs. Stiftungs Administration zum
Mch. Institute

Vo
No. 5.

Zum

Hochgeneigte Unterstützung eines des Medicinisse. Beflissenen

bittet unterthänigst

Johann Christian Senckenberg

praes: d. 21. Nov. 1811.

69

Hochpreißliche Administration!

Da der jüngstgestern Morgens mir Endesunterschriebene, von dem Hochpreißlichen Waisen-Amt gnädigst ertheilten Befehl, die Vormundschaftlichen Rechnungen über mein jüngstes Kindsgut Forten entgegen zu nehmen, solche zu dem angesetzten Termin Hochpreißlicher Administration mit den unterthänigsten Bitte beschwerlich zu fallen, mir zu meiner bey solcher Gelegenheit zu machenden Remuneration eine Hochgnädige Gratification von Zweyhundert Gulden gnädigst bewilligen zu wollen.

Die gründliche Ueberzeugung, daß jetzo eine Hochpreißliche Administration einen so wahren als angenehmen Dienst mit Vergnügen gnädig bewilligen wird, die dringende Nothwendigkeit zu unterscheiden, als auch das Verdienst der Wissenschaften zu belohnen, zeugt mir diese

meiner gehorsamste Bitte.

Indem ich in meiner Lage mit Ergebenheit
und nicht ohne meinen Vortheil gearbeitet habe,
wage ich Euer Hochwohlgeborn und
den Herrn gehorsamst ergebenen Assistenten
gefälligst zu entnehmen gebieten.

Indem ich mich gütiger Willfahrung mich
und gewiß nicht unbilligen gehorsamsten Ersuchs
getröste, bitte ich die Herrn Assistenten nebst den
unterthänigst ergebenen Respect unter-
den mir den Herrn Generaladjutanten Hennes von
Herrn Wiemann, Kriegsrath und Physicus Schaffer
Jedermann in Verwahrung gütigst gelungen zu
lassen, und werde ich mich den besonderen Ehre
unterzeichnen zu dürfen

Euer Hochwohlgeborn

gehorsamster Diener

L. Senkenberg

Stud: Med. &
Chirurgiae

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Memoriale um Aufbesserung
der Stipendien von Stud: Senckenberg
fl. 5.

50.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main